

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art**

Band (Jahr): **64 (1977)**

Heft 2: **Bahnhof Dossier**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Bücher·bibliographie

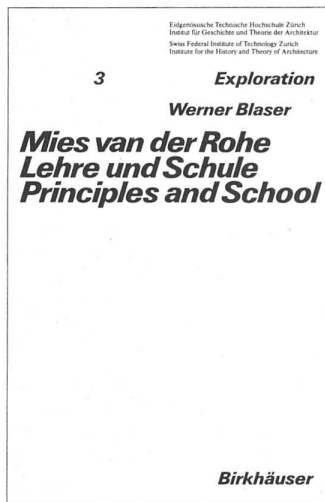
ARCHITEKTUR

Die Bauernhäuser des Kantons Tessin, Band I, Der Hausbau

Hrsg. Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Text Max Gschwend, deutsch/italienisch, 192 Seiten mit 583 Abbildungen, Leinen, sFr. 80.–

Werner Blaser Der Fels ist mein Haus (Steinarchitektur)

deutsch/französisch/englisch, 224 Seiten mit 142 Abbildungen und 28 Plänen, broschiert, sFr. 47.–



Werner Blaser Mies van der Rohe Lehre und Schule Principles and School

1977, 288 Seiten, 62 Abbildungen, 12 Farbtafeln, 82 Planzeichnungen, 15,8×24,2 cm, broschiert Fr./DM 38.– ISBN 3-7643-0830-3

Das neue Buch über die Schule Mies' will eine Darstellung seines pädagogischen Schaffens als Leiter der Architekturabteilung am IIT in Chicago in der Zeit von 1938–1959 und die Arbeiten seiner Nachfolger als Architekten und Lehrer versuchen. Daraus ergibt sich die Dreiteilung: 1. Die Ausbildung am IIT 1938–1975, 2. Die Arbeiten Mies' in Chicago 1939–1969, 3. Die Bauten seiner Schüler und ihr Wirken am IIT 1961–1976.

Hermann Czech und Wolfgang Mistelbauer Das Looshaus

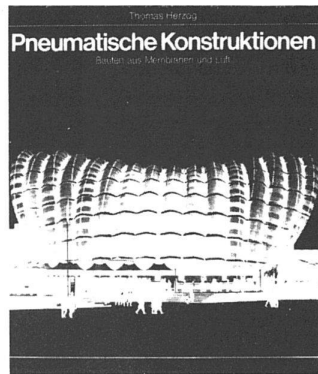
125 Seiten mit 149 Abbildungen, broschiert

Deutsche Kunst seit 1960, Teil IV: Architektur

Von Paolo Nestler und Peter M. Bode, 268 Seiten mit 384 Abbildungen, Leinen, sFr. 70.40

Elementar- und Primarbereich/ Elementary and Primary Sectors

(Architektur-Wettbewerbe 88), Tendenzen, Konzeptionen, Beiträge, Hrsg. Karl H. Krämer, 120 Seiten, ca. 350 Abbildungen, broschiert, sFr. 26.70



Thomas Herzog Pneumatische Konstruktionen

Bauten aus Membranen und Luft, 192 Seiten mit 725 Abbildungen und 37 Tafeln, 22,5×26 cm, Leinen Fr. 85.50

Das Buch bringt zum erstenmal einen Überblick über alle mit der Anwendung pneumatischer Konstruktionen im Bauwesen zusammenhängenden Aspekte. Ähnlich wie Stahl und Beton im letzten Jahrhundert könnte diese Art des Bauens eine neue Ära in der Architektur herbeiführen, da das Bauen mit Luft Konstruktionen von bisher ungeahnter Leichtigkeit, Wirtschaftlichkeit und Flexibilität ermöglicht.

Fritz Novotny Architektur ohne Politik?

84 Seiten, broschiert, sFr. 11.30

Gottfried Semper und die Mitte des 19. Jh. (gta 18)

Hrsg. A. M. Vogt, 390 Seiten, Leinen, sFr. 74.–

Werner Stutz Bahnhöfe der Schweiz

Von den Anfängen bis zum Ersten Weltkrieg, 284 Seiten mit 120 Abbildungen, Pappband, sFr. 25.–

KUNST

Kunstführer durch die Schweiz, Band 2

Hrsg. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, 824 Seiten, über 70 Pläne, 206 Fotos, Leinen, sFr. 72.–

Hommage an die anonyme Architektur des Tessins

Im Rahmen der durch die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde herausgegebenen Buchreihe *Die Bauernhäuser der Schweiz* erschien vor kurzem der 1. Teil des zweibändigen Werkes *Die Bauernhäuser des Kantons Tessin*, mit Schwerpunkt im Hausbau. Der bekannte Bauernhausforscher M. Gschwend hat unter Mitarbeit von Vater und Sohn Bianconi, basierend auf über 30 Jahren wissenschaftlicher Forschungsarbeit, ein bemerkenswertes Kompendium der traditionellen Tessiner volkstümlichen Architektur geschaffen.

In den einführenden Kapiteln werden dem Leser die Parameter der Tessiner Kulturlandschaft in Erinnerung gerufen. Ausgehend von der geologischen und geografischen Situation über die Verkehrs- und Wirtschaftsentwicklung bis zu den Problemen der Sozialstruktur, den Erwerbsmöglichkeiten und des Erbrechts gelingt es M. Gschwend, ein neues Verständnis für den traditionellen Tessiner Haus- und Siedlungsbau zu bilden, für Bauten, deren Bewohner in einem permanent harten Lebenskampf standen, welcher bis heute unzählige in die Emigration getrieben hat.

Vor diesem Hintergrund wird unsere Beziehung zur anonymen Tessiner Architektur relativiert. Die gängige indifferente, pittoresk-sentimentale Betrachtungsweise wird verdrängt durch das vitale Interesse an der Erhaltung dieser schlichten, im gesamtschweizerischen Kontext einmaligen ländlichen Baukultur. Diese Bauwerke, mit minimalem Aufwand, aus reinem Zweckerfordernis erstellt, erhalten einen neuen Stellenwert.

Im Kapitel Hausbau werden die archaischen Tessiner Bautechniken zusammen mit dem da-

Paul Morand Monsieur Dumoulin à l'Isle de la Grenade

128 pages, dont 50 d'illustrations en noir et 12 en couleurs, toile, frs.s. 59.–

Zwischen Kunst und Industrie Der Deutsche Werkbund

Katalog der Neuen Sammlung München, 621 Seiten mit vielen Abbildungen

von untrennbaren künstlerischen Schaffen behandelt und in Relation zur Architektur benachbarter alpiner und mediterraner Regionen gestellt. Einiges ist dem interessierten Fachmann nicht mehr unbekannt. Mit der Dokumentation der konstruktiven Einzelheiten, wie Türen, Tore, Fenster, Treppen, Lauben, Kamine usw.... sowie der expressiven Zeugen dieser Volkskunst, wie Schriften, Malereien und Steinhauerarbeiten, ist ein bisher in dieser Art und Vollständigkeit nicht vorhandenes Inventar der Tessiner Baukunst entstanden. Der 2. Teil dieser Tessiner Bauikonografie ist in Vorbereitung. Darin sollen die Hausformen, die Terminologie und der ländliche Siedlungsbau eine eingehende Behandlung erfahren. Damit wäre die traditionelle Tessiner Volksarchitektur in adäquater Weise für uns und die Nachwelt festgehalten... Wir hoffen, dass es nicht ein Nekrolog sein wird, sondern ein katalytisch wirkendes Nachschlagewerk zur sachgemäßen Erhaltung zusammenhängender Landschaftsräume und ihrer Elemente.

Giovanni Bianconi schrieb bereits vor mehr als zehn Jahren in seinem Traktat *Tessiner Dächer*:

«Das Dorf Corippo hat bis heute sein ursprüngliches Aussehen besser als andere Dörfer bewahren können, weil es seit Jahrzehnten am Aussterben ist. Bei lebensfähigen Gemeinden und Ferienorten findet man nur noch Bruchstücke der früheren Eigenart... und auch diese drohen zu verschwinden, wobei sich Auswärtige und Einheimische die Schuld teilen...»

Innerhalb der engeren Siedlungsgebiete ist es inzwischen bekanntlich mittels eidgenössischer und kantonaler Gesetze, der Orts- und Regionalplanungen möglich geworden, der Erosion der beste-

Neue Bücher·bibliographie



Dieser gut erhaltene Heustall wurde 1974 abgebrochen...

...an seiner Stelle steht heute ein geräumiges Ferienhaus...



...sein Nachbar in der Grünzone hat die berechtigte Hoffnung auf eine form-, material- und konstruktionsgerechte Sanierung

(Fotos: H. Werner)

henden Baustrukturen Einhalt zu gebieten. Mehrheitlich gefährdet sind heute noch die Maiensässe und Ställe ausserhalb des GKP. Durch ihre Materialien widerspiegeln sie in hohem Masse die geographische Umwelt und prägen das Landschaftsbild entscheidend mit. Gefährdet sind diese Landschaftsakzente in zweierlei Hinsicht. Einerseits sind sie für eine zeitgemässe Landwirtschaft nicht mehr geeignet, sie werden aufgegeben und zerfallen. Damit sie erhalten werden können, müssen sie eine neue Funktion erhalten. Die einzige Alternative bietet sich heute in der Parahotellerie. Hier droht die zweite Gefahr. Die «Wagenradkultur» der Auswärtigen mit ihren wesensfremden Clichés verewaltigt in vielfach illegalen und unkontrollierten Umbauten und

Abbrüchen die traditionellen Bausubstanzen. Dies gilt es heute zu verhindern.

Offensichtlich betrachten noch viele von uns Architekten diese weit entfernten Ställe, als *quantité négligeable*. Sie handeln noch immer nach der Devise des Ancien régime: «L'Eglise et les Grands aux architectes, l'architecture mineure aus entrepreneurs et aus maçons.» Sie werden darin durch das an sich fortschrittliche, 1974 kodifizierte Tessiner Baugesetz unterstützt, welches für einfache und unbedeutende Bauten den Beizug eines qualifizierten Fachmanns offenlässt. Ebenso benötigen nach diesem Baugesetz «einfache» Umbauten ohne sanitäre Installationen (!) keine kantonale Prüfung, sondern sie können auf Gemeindeebene bewilligt werden. Als Folge dieser mangelnden qualifizierten Kontrolle finden sich heute unzählige verunstaltete Zeugen einer Bautradition, welche aus unserem Land während Jahrhunderten Architekten von

bleibendem Rang hervorgebracht hat.

Das in italienischer und deutscher Sprache verfasste Werk *Die Bauernhäuser des Kantons Tessin* kann als Vademekum bei der Sanierung und beim Umbau alter

Tessiner Bauten beste Dienste leisten. Es sollte in der Bibliothek jedes mit dem Tessin verbundenen Architekten vorhanden sein und auf dem Schreibtisch jedes Tessiner Gemeindepräsidenten liegen.

H. Werner

Edvard Munch im Kunsthaus Zürich

Arbeitsgruppe Munch des Kunsthistorischen Seminars der Universität Zürich (Prof. Dr. Emil Maurer). Kunsthaus Zürich, Sammlungsheft 6, Zürich 1977. Fr. 12.-

Das hinter dieser Publikation steckende Unternehmen ist ebenso neu wie begrüssenswert. Zehn Studenten und ihr Professor widmeten dem respektablen Bestand von Gemälden Munchs im Zürcher Kunsthaus ein Seminar und werteten die Arbeiten und Diskussionen vorerst in kurzen Führungsblättern zuhanden der Besucher im Munch-Saal des Museums aus; als Neujahrsblatt 1977 hat das Kunsthaus nun zehn gegenüber den Kurztexten erweiterte Werkmonographien und zwei Essays zum Gesamtwerk zu einem anspruchsvoll gestalteten Heft von 126 Seiten zusammengestellt. Ein Vorwort des Seminarleiters und ein Aufsatz von Dr. René Wehrli über «Munch und Zürich» stehen vor den Arbeiten der Studenten.

Mit der Drucklegung muss an das vorliegende Ergebnis allerdings auch ein für wissenschaftliche Publikationen üblicher Massstab der Kritik angelegt werden. So besehen, vermögen die Texte der Studenten nicht immer zu be-

stehen. Neben gelungenen Formulierungen kommt es oft zu recht schwerfälligen Aussagen; diese suchen den Leser entweder kurzerhand von einer eigenen Theorie zu überzeugen oder stellen ihm diejenigen Fragen, auf deren Beantwortung durch den Autor er wartet. Manchmal scheint die Interpretation allzu ausschliesslich auf das Zielobjekt ausgerichtet, dann wieder greift der Autor unvermittelt zu kühnen Vergleichen. Diese Feststellungen betreffen – mit Unterschieden – alle Arbeiten. Man weiss auch nicht, ob das Seminar (wie zu erwarten gewesen wäre) eine Exkursion nach Oslo durchführte. In einem Beispiel wird jedenfalls der Vergleich zwischen zwei Fassungen des gleichen Motivs, der einen in Zürich, der andern in Oslo, aufgrund einer Reproduktion formuliert, was das Resultat stark relativiert. Wohl drängender Termine wegen unterblieb eine Schlussredaktion, die gewisse Unstimmigkeiten und Druckfehler hätte beheben können.

Hans A. Lüthy

Edvard Munch, *Winterlandschaft bei Kagerö*, 1925–1931, Öl auf Leinwand, 151×136 cm, Kunsthaus Zürich

